

GÅVA fr. Ing C. O. Bolje af Gennäs

1924

Gi Bolje 165



Mitteilungen

Des

Internationalen - Gitarristen -

Verbandes.

E. V.



I. Jahrgang

1924
1307

Heft

Brendamour, Simhart & Co



Atelier

für den
Bau von Saiten-Instrumenten
und Spezialist in
Terz-, Prim- u. Bassgitarren.

Hans Raab,
Instrumenten-Fabrikant
München, Sendlingerstr. 7-9

Reparaturen

werden
kunstgerecht ausgeführt.
Garantie für Tonverbesserungen.

Franz Halbmeyer

Saiten - Instrumentenfabrikant

München, Bayerstrasse 79

empfeilt seine vorzüglich gearbeiteten

Prim-, Terz- und

Bassgitarren

in den verschiedensten Ausstattungen
und nach alten

Wiener und italienischen Modellen.

Ferner alle Gattungen

Concertzithern,
Streichinstrumente und Saiten.

Eigene Saitenspinnerei, Verwendung
vorzüglichen Materials.

Reparaturen

sämtlicher Saiten-Instrumente.

Johann André, Musikverlag

Offenbach a. M.

Neueste theoretisch - practische

Reform - Gitarre - Schule

mit besonderer Berücksichtigung
des Selbstunterrichts u. des Akkordspiels
verfasst von

Alois Götz

Preis: Complet netto M. 2.50

Preis: Abtheilung I. II. III. à no. M. 1.50

ferner erschienen:

» **Tiroler Alpenlieder** «

für eine Gitarre mit einer zweiten Gitarre
ad lib. gesetzt von

Alois Götz

Ausgabe für 1 Gitarre M. 1.20

„ „ 2 Gitarren M. 1.80

≡ *Meinen Sonderkatalog über Werke für*
Gitarre liefere gratis und franco. ≡

Verlangen Sie bitte Zusendung unseres Katalogs über

Die berühmten Gitarrekompositionen von **J.K. Mertz.**

≡ Schlesinger'sche Musikhandlung, Berlin W. Französische Str. 23 ≡

≡ C. Haslinger, Wien I. Tuchlauben 11. ≡

Paul Herrnsdorf

Musik-Instrumenten und Saiten

Vorteilhafteste
Bezugsquelle aller Musik-
Instrumente, deren
Bestandteile u. Saiten

Markneukirchen

in Sachsen

Garantie;
Zurücknahme
nicht convenierender
Instrumente.

Specialität: Garantiert
reinstimmende Gitarren, sowie Zithern und Mandolinen.

Gitarren mit 4 Basssaiten

nach altem Schenk'schen Wiener Modell.

Mitteilungen

des

Internationalen Gitarristen-Verbandes (e. V.)

herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Kräfte auf der Gitarre und angrenzenden Gebieten

vom Secretariat des I. G. V.

München, innere Wienerstr. 15.

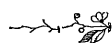
Mitglieder erhalten das Organ gratis; für Nichtmitglieder beträgt der Preis der einzelnen Nummer 30 Pfg. ohne Musikbeilage, erhältlich beim Secretariat.

Manuscripte, Zuschriften, Sendungen von Recensionsexemplaren, Annoncen, sowie Beitrittserklärungen zum Verbands bitten wir zu richten an:

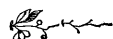
Eduard Kühles, München, innere Wienerstrasse 15 oder an **F. Sprenger, Augsburg, Stadtbachspinnerei**, Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser, für Annoncen die Inserenten verantwortlich.

Die Insertionsgebühren betragen 30 Pfg. für die — dreigespaltene Petitzelle. —



Inhalt von Heft 8.



April 1901.

Die Behandlung der Gitarre als Begleitungsinstrument zur Zither (Schluss) von Professor *Feder*, Linz. — *Mozzani*, Studien für die Gitarre in drei Teilen (Recension). — Amtliches. — Briefkasten. — P. Ed. Hoenes †. — Annoncen.

Musikbeilage: Pierrot et Colombine, von *David del Castillo*, gestiftet vom Componisten.



Die Behandlung der Gitarre als Begleitungsinstrument zur Zither.

(Schluss.)

Zur Illustration dafür, wie die Gitarre durch Uebernahme der Bassfiguren die Zither ganz erheblich entlastet, diene eine Stelle aus *M. Schwerdhöfers* Festmarsch (Beispiel I).

Die Gitarre vermag aber das Begleitungssystem der Zither in noch viel reicherem Maasse zu ergänzen und zwar durch Heranziehung ihrer höheren Lagen; es lassen sich geradezu harfenartige Wirkungen erzielen. Während nämlich dem Begleitungssystem der Zither jeder Dreiklang nur in einer Lage zur Verfügung steht, kann die Gitarre denselben durch die Oktav-, Terz- und Quintlage variiren. Es kommt dies zunächst beim Gebrauche voller in 2—3 Stufen aufsteigender Accorde zur Geltung, wofür uns eine Bearbeitung von

R. Wagners Lied an den Abendstern ein II. Beispiel liefert.

Die brillianteste Anwendung findet jedoch der Tonumfang unseres Instruments auf dem einer unendlichen Mannigfaltigkeit fähigen Gebiete der Harpeggien, wo es unter gewissen Voraussetzungen thunlich ist, den reinen Harfensatz zu erreichen. Natürlich muss beim Ueberspringen von einer Lage in die andere womöglich eine leere Saite wie *h* oder *e* zum Anschlag gelangen, damit die Griffpause maskirt wird. Es eignen sich daher hauptsächlich die Tonarten *C-dur*, *G-dur*, *A-dur* und *A-moll*, *E-dur* und *E-moll* zu einer derartigen durch 2—3 Oktaven geführten Behandlung.

Ein Motiv aus einer Overture von *Dr.*

W. Kowarz möge diese Begleitungsart veranschaulichen (Beispiel III).

Die Zitherbegleitung ist natürlich in obigen Fällen im Interesse der Wahrung eines einheitlichen Eindrucks stets einfach zu halten; sie hat den Rhythmus zu markieren.

Aeusserst vorteilhaft vermag ferner bei entsprechender bis zur Leidenschaft sich erhebender Stimmung das *Tremolo* zu wirken, eine Figur, deren Ausführung dem Begleitungssystem der Zither gänzlich versagt ist.

Aber auch vor selbständigeren Aufgaben braucht die Gitarre nicht zurückzuschrecken. Sie tritt zu diesem Behufe aus ihrer Rolle als Accordinstrument heraus und erfährt streckenweise eine melodische Bearbeitung. Zum Zusammenspiel mit einer Zither übernimmt sie hiebei die Secundstimme, eventuell mit Bass, während der Zither die Besorgung der Primstimme und der Begleitung obliegt. Der durch seine Reform-Gitarreschule bekannte Meister A. Götz liebt diese Behandlungsweise. Wir wählen als Beleg den 4. Satz seiner prächtigen „Alpenrosen“ (Beisp. IV).

In Verbindung mit zwei Zithern erhält die Gitarre bei obiger Auffassung eine der Elegie oder Altzither ähnliche Verwendung, wie eine Stelle aus den Walzern „Herzengrüsse“ von Dr. Kowarz darthun mag.

Ja schliesslich ist es noch denkbar, zur Abwechslung ein Motiv auf der Gitarre harmonisch zu behandeln und unser Instrument in den Vordergrund des Ensembles zu stellen, dem Griffbrett der Zither aber in höherer Lage entweder mit Zeigefingeranschlag oder in Flageolets die Begleitung zu überweisen, was eine ungemein zarte Wirkung hervorbringen müsste. Kreuzers Gebet (Abendglockenchor) aus dem Nachtlager liesse sich in dieser Weise bearbeiten. Schreiten wir nun zu einer Zusammenfassung der ganzen vorstehenden Besprechung, so ergeben sich für unsere Frage folgende Grundsätze:

1. Verwendung der Gitarre zur vervollständigung der Zitherbegleitung in Bezug auf Moll-Septimen- und Nonenaccorde.

2. Ergänzung des Basssystems der Zither, Ermöglichung des Oktavensatzes in den Bässen im Verein mit der Zither und Uebernahme von Bassgängen seitens der Gitarre auch in der Tonleiter und bei raschem Tempo.

3. Volle Accorde in den verschiedenen Lagen.

4. Harpeggien von reichster Mannigfaltigkeit durch mehrere Lagen, der Harfe nur an Tonfülle nachstehend.

5. Tremolo.

6. Melodische Behandlung der Gitarre.

7. Harmonisirung des Themas von Seite der Gitarre und Begleitung durch das Griffbrett der Zither.

Welche dieser Behandlungsarten in den einzelnen Fällen zur Anwendung kommen soll, ist natürlich bestimmt einerseits durch den Charakter der betreffenden Stelle, andererseits durch den Geschmack des Bearbeiters.

In den vorstehenden Zeilen wollte ich nur aus meiner vieljährigen Erfahrung als Zither- und Gitarrespieler und vom Standpunkte objektiver Wertschätzung beider Instrumente einen kleinen Beitrag liefern zur Ausfüllung einer bedauerlichen Lücke in der Verwertung der Gitarre. Gerne bin ich bereit, Verbandsmitgliedern, welche sich für einschlägige Bearbeitungen interessiren, solche zur Verfügung zu stellen und es würde mir das Bewusstsein reiche Befriedigung gewähren, in obiger Frage anregend gewirkt und etwa auch den einen oder anderen der Herren Verleger veranlasst zu haben, dieser bisher sehr vernachlässigten Seite der Musikliteratur seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Prof. Feder—Linz.

(Technischer Schwierigkeiten halber bringen wir die angeführten Notenbeispiele separat. Die Red.)

Mozzani.

Studien für die Gitarre in drei Teilen.

I. Teil.

No. 1 bringt die Cadenzen mit dem Dominantseptimen-Accord in sämtlichen Dur- und Moll-Tonarten, mit genauestem Fingersatz versehen.

In gebrochenen Accorden bringt No. 2 dasselbe zu einer Etude vereinigt. Wo es im Bereiche der Finger liegt, wird der um eine Octave höhere Bass angewendet.

No. 3 bringt die Cadenz erweitert durch den Sext-Accord der zweiten Stufe für die

Dur-, durch den Grund-Accord der vierten Stufe für die Moll-Tonarten. Abgesehen von öftèrem Aufwärtsführen der Septime, zu welcher aber in der Regel der Bass in Gegenbewegung gebracht ist, laufen, wie beispielsweise in D-dur, offene Octaven, in h-moll offene Quinten mit unter. Solches sollte, zumal in einem Studienwerk, nicht vorkommen.

Wiederum zu einer Etude vereinigt, bringt No. 4 die Cadenz erweitert durch den Sext-Accord der zweiten Stufe und den Quartsext-Accord der ersten Stufe wieder für Dur und den Grund-Accord der vierten Stufe und den Quartsext-Accord der ersten Stufe wieder für moll und zwar auch wieder in gebrochenen Accorden. Hier enthält beispielsweise gleich der zweite Takt wieder offene Quinten und Octaven gleichzeitig; solche finden sich auch noch im weiteren Verlaufe der Etude.

In No. 5 wird die Cadenz erweitert durch den Grund-Accord der vierten Stufe, den Sext-Accord der zweiten Stufe und den Quart-Sext-Accord für die Dur- sowohl, als wie für die Moll-Tonarten. Der dritte Takt bringt schon wieder offene Quinten, der vierte offene Octaven.

No. 6 enthält die bei No. 3 erwähnten Accorde in verschiedenen Lagen, ohne aber auf die Verbindungen derselben untereinander einzugehen.

No. 7 endlich bringt die Cadenz noch mehr erweitert durch den verminderten Septimen-Accord (übergreifendes Mollsystem).

Hier zeigt es sich, dass die Gitarre schliesslich doch nicht im Stande ist, dem vierstimmigen Satz vollauf gerecht zu werden. Die vorliegenden Accordverbindungen sind aus dem Grunde typisch geworden, weil sie sich eben in natürlicher Weise mit einander verbinden und so die eigentliche Cadenz vorbereiten und herbeiführen. Der Gitarrentechnik zu Liebe sind aber die vorliegenden Lösungen in vielen Fällen gezwungen und unnatürlich. Man kann ja mit dem verminderten Septimen-Accord manche harmonische Widerhaarigkeiten bemänteln, seine allzuausgiebige Anwendung ist aber auch gerade aus diesem Grunde ein billiges und deswegen ziemlich verpöntes Ausdrucksmittel.

Ein Anhang bringt in verschiedenen Taktarten allerlei Rhythmen und Spielarten zur Ausbildung für die rechte Hand. Dieselben sind der Reihe nach auf die Verbindungen der vorliegenden Accordtabelle anzuwenden.

Für einen Anfänger halte ich diese Studien deshalb für nicht gut, weil in einem kleinen Raum zu viel Material zusammengezwängt ist. Er lernt zu wenig Notenlesen und zu wenig Rhythmus; auch wird derselbe harmonisch nicht auf seine Rechnung kommen. Ein vorgeschrittener Spieler wird aber, abgesehen von den erwähnten harmonischen Mängeln, reichliches Material zu eingehenderen guitarristischen Studien vorfinden. Etwas einseitig finde ich nur die ausschliessliche Anwendung des Dominant-Septimen-Accordes. Die Dominante ohne Septime cadenzirt doch gerade so gut.

II. Teil.

Wie der erste Teil das Accordstudium, behandelt der zweite Teil das Studium der Tonleiter.

Was hier in kleinstem Raum an Uebungsmaterial aufgespeichert ist, verdient uneingeschränktes Lob und höchste Anerkennung. In sämtlichen Dur- und Moll-Tonarten, letztere sowohl harmonisch wie melodisch, ergehen sich die Uebungen in allen Lagen. Die Frage des Fingersatzes halte ich hier für gelöst. Der Ausbildung der rechten Hand ist in liebevollster Weise dabei gedacht. Wer Mozzanis Compositionen spielen will, muss unbedingt die Schwierigkeiten seiner Tonleiterstudien auf den Barré-Griffen überwunden haben. Wollte man an diesem Teile wirklich etwas aussetzen, so wären es die in No. 13 eingefügten, als Uebergänge dienenden durchweg etwas spröden Modulationen. Es findet sich aber auch hierunter manches Gute.

III. Theil.

Die ersten drei Nummern bringen geradezu ideale Verbindungen mit Anwendung des beim ersten Teile erwähnten verminderten Septimen-Accordes. Viele der dort beanstandeten Verbindungen lassen sich durch die hier angewendeten Barré-Griffe richtiger ausführen. Die in den nächsten drei Nummern noch enthaltenen Verbindungen mögen zu den vorhergehenden eine sehr gute Er-

gänzung bilden, sind aber nicht so tadellos wie diese.

Die weiteren drei Nummern versuchen eine Anwendung des dreistimmigen Satzes. An und für sich ist der dreistimmige Satz auf der Guitarre nur gut zu heissen, hauptsächlich da, wo zum vierstimmigen Spiel die Finger nicht mehr ausreichen. Die erhöhte Schwierigkeit der Behandlung des Ersteren ersieht man aber hier an den vorliegenden Auslassungen der Terz, Verdoppelungen des Leittones und daraus sich ergebenden offenen Octaven und Anderem.

No. 10 bringt die Cadenz auf dem liegenden Grundton (Orgelpunkt).

In No. 11 wird eine harfenartige Behandlung der Accorde gezeigt, wie sie z. B. Mozzani in seiner Psalmodie anwendet.

No. 12 und 13 bringen Cadenzen in allen Lagen, welche nicht auf den Carré-Griffen beruhen, bei denen aber keine leere Saite in Anwendung kommt, folglich sämtliche Noten gegriffen werden müssen.

14, 15 und 16 bauen dies Spiel noch weiter aus.

No. 17 und 18 sind Tonleiterübungen für alle Lagen mit den dazugehörigen Bässen.

No. 19—24 enthalten Tonleiterstudien auf den leeren Bässen, als Vorübung zu den in No. 25 und 26 enthaltenen Übungen mit gegriffenen Bässen.

No. 27 und 28 bauen dies Spiel noch mit anderen Fingersätzen weiter aus.

Die nächstfolgende ganze Seite enthält Accordstudien (Tonika und Dominantseptimen-Accorde) mit Anwendung von Barré-Griffen und anderen Griffen durch- und miteinander. Bei diesen Übungen noch mehr wie bei den vorhergehenden, ist in ausgiebig-

ster Weise auf die Ausbildung des vierten Fingers Bedacht genommen.

Mit Terzen-Decimen-Tonleiter-Übungen gebrochen und miteinander zu spielen, beschäftigen sich die Nummern 34—36.

No. 37 versucht mit den erlernten Mitteln eine Melodie mit der Begleitung auszustatten, wie es Mozzani z. B. in seiner lieblichen Serenade bringt.

No. 38 enthält eine Etude mit Wechselschlag, 39 eine Accord-Etude; 40 endlich übt den Bindebogen.

Das Ganze ist eine mühevoll durchdachte Arbeit, welche die Gitarretechnik wenn auch nicht in absolut neuer, so doch eigenartiger und dabei ausgiebiger Weise behandelt. Ein grosser Uebelstand ist das Verfahren der Abkürzung der einzelnen Übungen. Sollte der Verfasser nicht durch den Verleger dazu bestimmt worden sein? Nun, wenn einer wirklich ernsthaft studieren will, möchte es ihm am Ende auch nicht zu viel sein, sich die jeweilige Etude jedesmal vollständig auszuschreiben. Es prägt sich nämlich das Bild des Accordes nur dann dem Gedächtnis ein, wenn das Auge dasselbe beständig vor sich sieht. Wenn sich der Componist dazu entschliesst, bei einer Neu-Auflage die erwähnten harmonischen Mängel zu beseitigen, so hätten wir Gitarrestudien, welche uns wieder die knapp gewordenen Virtuosen heranzubilden helfen würden. War es mir unangenehm und leid, die besprochenen Mängel erwähnen zu müssen, so war es mir nach der anderen Seite ein grosses Vergnügen, die eminenten Vorzüge dieser Methode einigermaßen in das rechte Licht rücken und dem Verfasser meine Hochachtung ausdrücken zu können.

Heinrich Scherrer.

Amtliches vom Internationalen Guitarristen-Verband e. V.

Nachdem von verschiedenen auswärtigen Mitgliedern der Wunsch geäussert wurde, die Abhaltung des III. Guitarristentages nicht, wie ursprünglich geplant, in den Monat Mai d. Js., sondern in die erste Hälfte des Monats September zu verlegen, sah sich die Centralleitung veranlasst, bei dem vorbereitenden Comité der Ortsgruppe München nach dieser Richtung hin Schritte zu thun mit dem Erfolg, dass

durch das Entgegenkommen des O.-V. München den diesbezüglichen Wünschen, speciell unserer ausländischen Freunde Rechnung getragen werden konnte.

Der **III. Guitarristentag** findet somit am **8. September 1901** statt.

Wir hoffen, dass dadurch recht vielen Mitgliedern von auswärts die Teilnahme ermöglicht sein wird.

Sitzungsbericht.

Gesamtausschuss-Sitzung vom 10. Febr. 1901 in Altheimberg.

Anwesend die Herren: Hammerer, Mehlhart, Scherrer, Sprenzinger, Kühles.

1. Herr Kühles erstattet

Einnahmen.	Rechnungs-Abschluss pro 1900.	Ausgaben.
An Reinertrag vom 1. Guitaretag M. 114.40		Per Kosten für gerichtliche Eintragung M. 15.55
An Mitgliederbeiträge (149), Agio, freiwillige Beiträge, Stiftungen M. 702.68		Per Anschaffung von Mobilien . M. 29.85
An Vorschuss aus dem Etat pro 1901 M. 29.46		Per Anschaffung von Musikalien . M. 6.45
An Einnahmen aus Annoncen . . M. 146.68		Per Verwaltungsmaterialien . . . M. 88.20
An Reinertrag v. II. Guitarristentag M. 73.58		Per Porti- und Verwaltungsspesen M. 213.92
An Bestand der Portokasse am 31. Dezember M. 8.—		Per Reklame und Propaganda-Ausgaben M. 47.20
		Per Drucksachen (Prospecte, Statuten etc.) M. 188.—
		Per zurückgezahlten Vorschuss . M. 29.46
		Per Abschreibung zweifelhafter Forderungen M. 34.—
		Per Verbandsorgan 1—6. M. 324.80
		Per Musikbeilagen 1/5 M. 46.20
		Per Gewinn-Vortrag pro 1901 . . M. 51.17
	M. 1074.80	M. 1074.80

Ausserdem ist noch vorhanden:

1. Die Verbandsbibliothek (Catalogwert 90 % Abschreibung M. 10.—.
2. Eine Gitarre (gestiftet von Hrn. Mettal).
3. Mobilien (Cliché, Kasten u. s. w.) Anschaffungswert M. 29.85.
4. Diverses Verwaltungsmaterial (Briefpapier, Couverts, Drucksachen.)

Die Anwesenden nehmen hochbefriedigt von diesem Resultate Kenntnis.

2. Auf Antrag des Hrn. Sprenzinger wird eine redaktionelle Aenderung des § 7 der Verbandsstatuten der nächsten General-Versammlung in Vorschlag gebracht. § 20 Abs. 2 soll dahin abgeändert werden, dass von dem Ueberschusse anlässlich eines Guitarristentages $\frac{2}{3}$ an die Verbandskasse abzuführen sind, während ein allenfallsiges Deficit von dem jeweiligen Vorort selbst zu tragen ist.

3. Ferner wird beschlossen, die Musikbeilagen im Format der Mitteilungen her-

stellen zu lassen. In Aussicht genommen werden: ein Rondoletto von Napoleon Coste (von unserem Ausschussmitgliede A. Cottin—Paris zur Verfügung gestellt), Pierrot et Colombine, Composition unseres Mitgliedes David del Castillo—Paris, sodann ein neues Opus unseres Mitgliedes L. Mozzani—Paris, von Herrn Jacques Pisa gestiftet, letzterer sowie auch Herr Castillo haben sich bereit erklärt, die nötige Anzahl von Exemplaren gratis zu überlassen, was mit Dank angenommen wird.

Briefkasten.

Hr. Jg. Mettal, Schönbach. Nähere Auskunft betr. der Ausstellung werden wir Ihnen demnächst erteilen.

Hr. Fr., Leipzig. Gewünschte Musikalien gehen Ihnen direct zu. Besten Dank für die aufgegebenen Adressen.

P. E. Hoenes, Trier †.

Am 9. März 1901 verstarb unser rühriges Mitglied Herr P. Ed. Hoenes in Trier im Alter von 67 Jahren. Herr Hoenes nahm, obwohl damals schon leidend, am II. Guitarristentage in Augsburg teil und brachte unserer Sache reges Interesse entgegen; mehrere in seinem Verlage erschienene Musikalien hat er unserer Bibliothek gestiftet. Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren.

I. Jürgenson, Musikalienhandlung,

St. Petersburg, Gr. Morskaja 9,

empfiehlt nachstehende

Novitäten: Tonstücke für die Guitarre von J. Stockmann.

- | | |
|--|---------|
| 1. »Serenade«, Op. 1 | M. 1.60 |
| 2. »Wiegenlied«, Op. 2 | M. 1.60 |
| 3. »Kleinrussisches Volkslied«, Op. 3 | M. 1.60 |
| 4. »Erinnerung«, Op. 4 | M. 1.60 |
| 5. »Am Abend«, Menuett, Capriccio, Op. 6 | M. 1.60 |
| 6. »Fiebertraum«, Etude, Op. 6 | M. 1.60 |
| 7. »Im Mondenschein«, Nöcturno, Op. 15 | M. 1.80 |

Schönstes Festgeschenk! Beliebtestes Instrument
der Gegenwart!

Echt italienische,
neapolitanische

Mandolinen

(8 Saitig) Prachtvolle Tonfülle! Reines Griffbrett!

Inklusive Schule, franco nach Ueberall Mk. 15, 20, 25. Gegen Voreinsendung des Betrages nur bei

C. Schmid & Co., Triest (Oesterreich) *Spezialgeschäft für italienische Musikalien
und italienische Musikspezialitäten.*

Guitarren-Atelier

R. J. Archousen, Moskau

→ Nikitskajastrasse, Haus Schachowskoj. ←

Eduard Lang, Musikinstrumenten-Handlung

empfiehlt alle Musik-Instrumente.

Specialität:

Augsburg

Discantzithern von 10 Mk. an,
sowie Streichzithern,

Zithern aller Constructionen.

Lange Gasse F 231

Zitherschulen und Musikalien.

* Dasselbst wird gründlicher Zither-Unterricht erteilt. — Musikalien-Cataloge gratis und franko. *